

Impressum.....	Umschlagseite	2
Vorwort (Die Redaktion)	Seite	5

ARTIKEL UND INTERVIEWS

Das Sternkind (Liliane von Rönn)	Seite	7
-----------------------------------------------	-------	---

You can die of ignorance

Interview mit Dr. Michael G. Koch (Thomas Höfer)	Seite	11
--------------------------------------------------------	-------	----

Wenn der Organismus zürnt

Interview mit Dr. med. Ruth Jensen (Wolfgang Weirauch)	Seite	43
--------------------------------------------------------------	-------	----

Der schleichende Tod

Interview mit Prof. Dr. Jens Scheer (Wolfgang Weirauch)	Seite	66
---------------------------------------------------------------	-------	----

Lassen wir uns die Seele nicht verfinstern!

Interview mit Prof. Dr. Meinrad A. Koch (Thomas Höfer)	Seite	83
--------------------------------------------------------------	-------	----

Die Rache des Kongo

Interview mit Prof. Dr. med. Wolfgang Stille (Rüdiger Lunkeit)	Seite	101
----------------------------------------------------------------------	-------	-----

Zur Bildnatur der AIDS-Erkrankung

Interview mit Michael Debus (Frank Linde)	Seite	118
-------------------------------------------------	-------	-----

Literaturliste	Seite	129
-----------------------------	-------	-----

MITTEILUNGEN

aus anthroposophischen Einrichtungen und Initiativen	Seite	131
------------------------------------------------------------	-------	-----

Aus unserem Verlagsprogramm	Seite	160
------------------------------------------	-------	-----

Was im anthroposophischen Impuls liegt, gehört der Welt an, gehört keiner Sekte an. Und jeder versündigt sich gegen die Anthroposophie selbst, wenn er die anthroposophischen Gedanken sektiererisch treibt.

Rudolf Steiner

LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Besonders in den FLENSBURGER HEFTEN Nr. 16 und 17, die unter dem Gesamthema „Kulturvergiftung“ standen, haben wir deutlich dargelegt, wie jeder Mensch mit dem Zeitenschicksal und der gesamten Menschheit verantwortlich verwoben ist, und daß das Erzeugen von Randgruppen auf einer schwerwiegenden Verkennung der Tatsache beruht, daß jeder Mensch - mehr oder weniger – an den Ursachen der zutage tretenden Krankheitssymptome unserer gegenwärtigen Zivilisation beteiligt ist. Unter dem Oberbegriff „Kulturvergiftung“ warfen wir die Frage auf: Was wäre, wenn die sozialen und die sozialmedizinischen Erkrankungen von vielen Menschen in Stellvertretung erlitten und getragen werden – für eine Menschheit, die sie in ihrer Gesamtheit unter mitverantwortlicher Beteiligung jedes einzelnen verursacht und hervorbringt?

Ohne die Gedankengänge der genannten Ausgaben hier zu wiederholen – man lese sie dort nach –, möchten wir diese Frage erkenntnisleitend auch dem vorliegenden FLENSBURGER HEFT Nr.21 zum Thema „AIDS“ voranstellen. Denn auch die AIDS-Erkrankung hat leider vielfach den vordergründigen Anlaß geboten, sie als ein Problem einiger sogenannter Randgruppen zu betrachten und sie ursächlich mit deren spezifischen Verhaltensweisen, Sexualpraktiken usw. zu verknüpfen, ohne den Blick auf die eigene Betroffenheit und Mitverantwortung der Zeitsymptome zu lenken. Gerade AIDS weist jedoch in seinen Erscheinungen auf die tieferen Zusammenhänge mit der allgemeinen Kultursituation und den Ursachen der gegenwärtigen globalen Vergiftung.

Angesichts dieser Zusammenhänge und angesichts der Tatsache, daß inzwischen verschiedene Wissenschaftler unabhängig voneinander entdeckt haben, daß es auch von der persönlichen Konstitution abhängen kann, ob sich jemand mit dem HIV infiziert oder nicht – diesbezügliche Untersuchungsergebnisse wurden auf der diesjährigen StockholmerAIDSKonferenz vorgetragen –, erhebt sich zunächst die Frage nach dem Ursache-Wirkungsverhältnis zwischen HIV-Infektion und Immunschwäche: Führt die HIV-Infektion erst zur Immunschwäche bis hin zum völligen Zusammenbruch des Immunsystems im Endstadium AIDS, oder bereitet erst die bereits vorhandene, zum Teil weit fortgeschrittene Schwächung des Immunsystems den Boden für eine mögliche HIV-Infektion? Dies ist eine der wesentlichen Fragestellungen, unter der die Arbeit an diesem Heft stand. Diese Frage ist deswegen so wichtig, weil von ihrer Beantwortung und der weiteren wissenschaftlichen Klärung des Lebenszyklus eines HIV und der Immunreaktion auf das Virus, auch eine Beantwortung der Fragen zu erwarten ist, ob eine Immunstimulierung bei HIV-Positiven als erfolgsversprechender therapeutischer Ansatz

verstärkt in betracht gezogen werden kann und ob die Stärkung des Immunsystems Schutz vor den Risiken einer HIV-Infektion bieten kann. Sollte sich im Verlauf der weiteren Forschung herausstellen, daß die allgemeine Schwächung des menschlichen Immunsystems – mitbedingt durch Umweltgifte und radioaktive Niedrigstrahlung – ursächlich der AIDS-Ausbreitung voranging und individuell erst eine HIV-Infektion ermöglicht oder sich zumindest als der entscheidende Ko-Faktor erweisen wird, dann werden sich einerseits die politische und andererseits die geistig-seelische Brisanz dieser Fragestellung erst deutlich zeigen. Wenn es auch gegenwärtig eine ganze Reihe eindeutiger Fakten und Untersuchungen gibt, die diese These erhärten, können sie nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Forschung mindestens ebenso viele Ergebnisse zutage gefördert hat, mit denen diese These alles andere als einfach in Einklang zu bringen ist.

Jegliche AIDS-Forschung – das ist sicher! – verspricht keine vordergründigen und einfachen Antworten, die ein im negativen Sinne weltanschauliches Raster-Denken und Verhalten – welcher Provenienz auch immer – zufriedenstellen könnten. Die Weltbild-SofortKamera, grobe Vereinfachungen mit der Tendenz der moralinen Schuldzuweisungen an immer *die anderen* Menschen oder Gruppen, erweist sich angesichts der Komplexität der AIDS-Problematik mit besonderer Deutlichkeit als Relikt einer unzureichenden Erkenntnishaltung. Echte Erkenntnissuche setzt immer die Möglichkeit des Irrtums voraus. Daher danken wir allen am Zustandekommen dieses Heftes beteiligten Persönlichkeiten für ihren bewiesenen Mut, sich dieser Möglichkeit des Irrtums auszusetzen, indem sie die engagierte Bereitschaft zeigten, aus ihrem gegenwärtigen Forschungsstand zu berichten und auch auf fachübergreifende Fragen zu antworten.

Frei nach einer Tagebucheintragung Leo Tolstojs, in der er sagt, daß es eine Sünde sei, sich in eine Gemeinschaft Gleichdenkender zurückzuziehen, und entsprechend einem Impuls der FLENSBURGER HEFTE, den Austausch der Anthroposophie mit den verschiedensten wissenschaftlichen, künstlerischen, religiösen und sozialpolitischen Anschauungen der Gegenwart zu suchen und zu fördern, finden sich – wie immer – auch in diesem Heft Interviews mit Fachleuten, die der Anthroposophie Rudolf Steiners nicht nahestehen. Vielleicht sollte einmal betont werden, daß es selbstverständlich eine völlig abwegige Idee wäre, anzunehmen, daß es in irgendeiner Weise unser Ansinnen sei, den Eindruck einer fadenscheinigen Nähe zu erwecken, wo sie schlicht und einfach nicht vorhanden ist. Jeder, der die Anthroposophie auch nur halbwegs kennt, weiß, daß sie zwar eine bedeutende Aufgabe in der Welt hat, die erst am Anfang ihrer Verwirklichung steht und erst langsam beginnt, sich im öffentlichen Bewußtsein abzuzeichnen, daß ihr aber jeglicher missionarischer Eifer und der religiöse Fundamentalismus eines Missionsauftrages diametral entgegengesetzt und wesensfremd sind. Wer mit der Anthroposophie vertraut ist, weiß auch, daß ein einförmiges, dogmatisches Bewußtsein einer anthroposophischen Menschengruppe alles andere als anstrebenswert ist und daß es *die* Anthroposophen, die in allen Erkenntnisfragen übereinstimmen würden, gar nicht gibt. So können auch in diesem vorliegenden Heft nicht alle Aspekte der anthroposophischen AIDS-Forschung berücksichtigt werden, die zum Teil bisher zu durchaus konträren

Ergebnissen geführt hat. Die AIDS-Forschung – sei sie nun anthroposophisch orientiert oder ausschließlich naturwissenschaftlich ausgerichtet – ist noch lange nicht zu einem Abschluß gekommen. Durch die Bearbeitung der genannten zentralen Fragestellung dieses Themenheftes hoffen wir, einen Beitrag zu leisten, den Blick vom VirusGeschehen und vom äußerst fragwürdigen kausalen Zusammenhang mit der Sexualität auf größere soziale Zusammenhänge und auch geistig-seelische Ursachen zu lenken. das nächste FLENSBURGER HEFT.

Es grüßt Sie

Ihre

FLENSBURGER HEFTE-Redaktions